

Schlaatz

Der Schlaatz ist die Plattenbausiedlung, die von allen anderen Potsdamer Plattenbausiedlungen im Verhältnis zur Gesamtstadt als stark isolierter Trabant gesehen werden kann. Natürlich gibt es rein funktionale Beziehungen, wie z.B. den Schlaatzweg, über den man über den Hauptbahnhof zur Innenstadt gelangt., aber baulich ist eine Vernetzung wohl kaum erkennbar und herzustellen. Eine weitere wichtige fußläufige Verbindung zur Stadtmitte ist der Weg entlang der Nuthe. Der Schlaatz muss grundsätzlich so weiterentwickelt werden, dass er sich stärker auf diese beiden wichtigen Wegebeziehungen orientiert.

Wenn man diese städtebauliche Situation akzeptiert, muss logischerweise daraus der Schluss gezogen werden, dass der Schlaatz ein starkes lebendiges und soziales Leben aus sich heraus entwickeln muss. Folgende städtebauliche und bauliche Maßnahmen können diese Anforderungen unterstützen:

Die bestehenden Strukturen sollten verdichtet werden, um Wohnraum für mehr Menschen zu schaffen. In Potsdam fehlt Wohnraum. Es besteht ein großer Bedarf an neuen Wohnungen. Auch ökologisch, ist es sinnvoller bestehende Strukturen zu verdichten, als neue Flächen zu erschließen.

Die bestehenden öffentlichen Räume müssen so gestaltet werden, dass sie auf Bewohner einladend wirken und das soziale Leben befördern. Die Bewohner müssen sich mit ihrer Stadt positiv identifizieren können.

Der Schlaatz hat ein schlechtes Image. Er hat aber auch Qualitäten. In einzelnen Bereichen sind schon erhebliche strukturelle und stadträumliche Verbesserungen erfolgt. Parkplätze wurden mit Hecken eingefasst und mit Baumdächern überdeckt. Wege wurden mit Hecken definiert. So sind auch Vorgärten und Gärten im Innenhof entstanden. Hecken und Bäume sind ein äußerst effektives Mittel um die oft langweiligen Außenräume zu gliedern. Dieses Mittel der stadträumlichen Qualifizierung sollte unbedingt über das gesamte Stadtviertel weitergeführt werden.

Der Schlaatz hat auch sehr schöne Orten. An manchen Stellen ist es ein fast idyllisches Wohnen im Grünen. Dieses Potential sollte genutzt und herausgearbeitet werden.

Lange Linie

Betrachtet man den Schlaatz auf einem Luftbild, so hat er durchaus eine erkennbare bauliche strukturelle Ordnung. Bewegt man sich jedoch auf dem tatsächlichen Stadtboden, hat man das Gefühl in einem Labyrinth zu sein. Sowohl die Erschließung für den Autoverkehr, wie auch für Fußgänger und Radfahrer sind diffus und unklar. Hier muss ein orientierbares und stadträumlich qualitativ hochwertiges Erschließungssystem nachgerüstet werden. Wir schlagen vor, die lange Linie zu einem städtischen Boulevard umzubauen. Unter einer vierachsigen Allee befinden sich ein breiter Weg als wassergebundene Decke für Fußgänger und Radfahrer. Er kann bestehende einzelne Strukturen integrieren und um weitere Ereignisse erweitert werden. Dieser Boulevard soll das Rückgrat des gesamten Stadtteils werden und ihm eine starke neue städtische Identität geben.

Der Stadtboulevard wird durch neue kleine Plätze und Gartenanlagen rhythmisiert. Dafür werden einige Bauten zu Gunsten einer wesentlich höheren Nutzung und städtebaulicher Klarheit abgetragen. Das bestehende bauliche Thema der Akzentuierung einzelner Orte

durch Hochhäuser wird aufgenommen. Durch die Hochhäuser wird der neue Stadtboulevard räumlich verspannt und gegliedert. Ihre Höhe, Geschossigkeit und Nutzung entspricht den bestehenden Wohntürmen. Ergänzt werden die Hochhäuser durch jeweils ein weiteres Gebäude in der Höhe der bestehenden Bebauung. Sie sollen jeweils eine öffentliche oder halböffentliche Nutzung haben. Darüber hinaus können sie auch mit Wohnungen belegt werden. In einem städtischen Kontext, können sich über einem Kindergarten durchaus Wohnungen befinden.

Verkehr

Betrachtet man auf einer Karte von Google Maps das Erschließungssystem des Schlaatzes für den Autoverkehr, so stellt man fest, dass es aus stichartige Sackstraßen in die einzelne Wohnsegmente besteht. Es gibt kein durchgängig vernetztes System, wie das traditionell üblich ist. Das kann durchaus kritisch bewertet werden. Wir bewerten es positiv. Durch dieses System wird der Durchgangsverkehr im Quartier verhindert und wenn man vor Ort ist, kann man die Erfahrung machen, dass man dort erstaunlich wenig Autoverkehr wahrnimmt.

Anders sieht es mit dem Fußgänger- und Radfahrerverkehr aus. Er muss vernetzt und orientierbar gestaltet werden. Der öffentliche Fußgänger- und Radfahrerverkehr muss sich außerhalb der Wohnblöcke bewegen, um ein klares und lesbares System zu schaffen. Es kann sich teilweise mit dem System für den Autoverkehr parallel verlaufen, aber in Bereichen wo es keinen Autoverkehr gibt auch solitär ausgebildet werden.

Den ruhenden Verkehr wird man nicht ausschließlich in der öffentlichen Straße unter bekommen. Das Parken in den Innenhöfen ist notwendig. Diese Parkplätze müssen in sie integriert werden, dass trotzdem qualitätvolle Innenhöfe entstehen. Dass das möglich ist wurde im benachbarten Kirchsteigfeld durchaus nachgewiesen.

Magnus-Zeller-Platz

Der Magnus Zellerplatz bildet das Gelenk der Langen Linie. Auch auf ihm befindet sich ein Hochhaus und ein weiteres Gebäude für eine gewerbliche Nutzung. Zur Straßenbahnhaltestelle entsteht so ein attraktiver neuer Platz. Der Platz führt bis zur Haltestelle und integriert die durchlaufende Straße Am Nuthetal. Der Verlauf der Straße wird in diesem Bereich dem Platz angepasst. Auf der gegenüberliegenden Seite der Straßenbahn kann ein Parkhaus untergebracht werden, um den ruhenden Verkehr im Schlaatz zu entlasten.

Marktplatz

Das Herz des gesamten Stadtquartiers ist der neue Marktplatz. Er ist an der Langen Linie adressiert. Über eine Loggia betritt man den neuen Platz. Er ist durch eine kolonnadenartige Architektur gefasst. Die beiden bestehenden Hochhäuser akzentuieren ihn. zwischen den Hochhäusern befindet sich eine neue Markthalle um diese Seite des Platzes zu beleben. Die neuen Stadtraum bildenden Gebäude schaffen ein großes Fenster zu m Park. Der Übergang vom Platz zum Park wird architektonisch inszeniert. Im Park wird der bestehende Lebensmittelmarkt in eine städtisches Gebäude integriert. In allen neuen Gebäuden befinden sich im Erdgeschoss Flächen für Gastronomie und Handel. In den oberen Flächen

werden Flächen für Wohnen und Gewerbe angeboten. Wohnen am Markplatz ist attraktiv und bildet einen wichtigen Beitrag zu seiner Belebung.

Ökologie und Klima

Der Umbau des Schlaatz eröffnet die Chance auf wichtige Themen und Probleme unserer Zeit zu reagieren.

Die derzeitige eklatante Wohnungsnot erfordert schnelles Handeln. Aus ökologischen Gründen sollten möglichst keine neuen Flächen erschlossen werden. Besser ist es bestehende Strukturen zu verdichten. Wenn man in die Höhe baut, versiegelt man wesentlich weniger Fläche! Das Thema Klima und Ökologie sollte bei den Neubauten und bei der Neustrukturierung des gesamten Schlaatz eine große Rolle spielen.

Das Thema Klima und Ökologie könnte zum neuen positiven Image des Schlaatzes werden.

Natürlich müssen zukünftig auch die bestehenden Bauten saniert und energetisch ertüchtigt werden. Dabei wird die Fassadensanierung eine große Rolle spielen. Hierzu kann man am Beispiel von Drewitz viel lernen. Die Neugestaltung der Konrad-Wolff-Allee ist sehr gelungen und hat Drewitz städtebaulich erheblich aufgewertet. Die Sanierung der Gebäude aber leider weniger. Eigentlich sind große Regale entstanden. Man hat die Chance verpasst durch eine kleinteilige Gliederung mit vertikalen Elemente diesen langen Stadtraum entsprechend zu rhythmisieren und zu gliedern. Interessanterweise haben hier die alten Plattenbauten mehr geleistet. Wir schlagen vor die Plattenbauten im Schlaatz so zu sanieren, dass sie weniger selbstbezogen schön sind, sondern einen Beitrag im Kontext der Gestaltung der Langen Linie leisten. Von der Tradition können wir lernen, dass eine schöne Straße unter anderem auch durch Rhythmus und Gliederung der begleitenden Häuser entsteht. Die Farbigkeit dieser Häuser sollte dann in dieser Logik entsprechend aufeinander abgestimmt werden. Abgesehen von diesen ästhetischen Kriterien, könnte man die Sanierung nutzen um auf allen Dächern Solartechnik aufzustellen. Würde man alle Dächer des Schlaatzes konsequent mit leistungsfähigen Solaranlagen versehen, könnte der Schlaatz zum Kraftwerk werden. Auch das könnte ein wesentlicher Beitrag zu seinem neuen positiven Image sein.

Tausend Bäume

Wie von Drewitz gelernt, spielen die Außenanlagen bei der Aufwertung eines Stadtquartiers eine wesentliche Rolle. Bäume und Hecken leisten einen wichtigen Beitrag zu Verdichtung und Gliederung der städtischen Räume. Aber sie sind auch wichtig für die Verbesserung des Klimas. Nicht nur die Lange Linie, sondern alle Straßen im Quartier sollten durch und Hecken neu gestaltet werden. Das erzeugt schöne Außenräume und viele attraktive Vorgärten zur privaten Nutzung für die Wohnungen in den Erdgeschossen.

Die öffentlichen und privaten Außenräume müssen so gestaltet werden, dass die Menschen dazu animiert werden sie sich anzueignen. So entsteht eine lebendige Stadt!